

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift
Gegründet 1875
109. Jahrgang

Ritter Schorsch

Hansi im Spital

Für Suchanzeigen, die sich auf entflugene Kanarienvögel und Wellensittiche beziehen, gibt es im Blatt eine besondere Rubrik. Wir sollten sie keinesfalls unterschätzen. Denn alte Leute, die auf diesem Wege nach ihrem Liebling forschen, sind von Kummer heimgesucht. Der kleine Vogel im Käfig, auch wenn er, wie das Lexikon behauptet, nur ein «mässiger Sänger» war, hat ihnen vielleicht öfter als Kinder und Kindeskindern über einsame Stunden hinweggeholfen. Jetzt aber ist er in eine gefährvolle Freiheit entwischt, und die Anzeige eröffnet nur eine schwache Hoffnung.

Doch der Kanarienvogel, noch eben ein munterer Geselle, kann seiner betagten Betreuerin auch andere Sorgen bereiten. Auf einmal ist er in seinem Käfig ein zuckendes Häufchen Elend. Was fehlt ihm? Woran krankt der arme Kerl? Futter hat er doch genug, und von Liebe ist er wahrhaftig ebenfalls umgeben. Da bleibt wohl nur noch das Tierspital. Der Doktor muss helfen. Und er will ja auch, mit Sachkunde und einem mitfühlenden Herzen.

Ein solcher Doktor hat mir unlängst erzählt, was ihm dabei widerfahren kann. Er sieht den kleinen Patienten im Käfig und vermutet sogleich, ihm sei nicht mehr zu helfen. Dann blickt er auf die verzweifelte alte Frau und bringt es nicht über sich, ihr seinen Argwohn mitzuteilen. Also bittet er sie, nach drei Tagen wiederzukommen, um ihren Hansi in Empfang zu nehmen.

Nein, der Kanarienvogel ist nicht zu retten, und er hat offenkundig sein Alter ja auch erreicht. Aber es gibt jüngere Artgenossen, die ihm täuschend ähnlich sehen. Der alte Hansi also, der in den Vogelhimmel eingegangen ist, wird gegen einen jüngeren und kerngesunden eingetauscht. Und als «mässiger Sänger» darf auch dieser gelten.

Drei Tage später stellt sich die alte Frau wieder ein und ist entzückt darüber, den genesenen Hansi wieder nach Hause bringen zu dürfen. Allzu teuer ist übrigens dieses Spital gar nicht, man nimmt Rücksicht. Der Doktor sagt, alles sei gerne geschehen, und weil die alte Frau nur noch strickt und Radio hört, kommen ihr auch diese Zeilen nicht in die Quere. Der kleine Schwindel also, der ein humaner ist, bleibt unentdeckt. Seit Hansi im Spital war, singt er wie nie zuvor.

